

ihre Hülfe zu brauchen. Was er aber auch schürte, brachte offenbar nur Rauch hervor und schien gar nicht brennen zu wollen, denn das Feuer nahm immer mehr ab, als zu.

Martin ging fort, einiges Reisholz zu holen, das zu dem Zweck sorgfältig gehauen und getrocknet aufgehäuft war. Allein wie er wieder kam, fand er den Meiler gänzlich verloschen. Das war eine böse Sache; denn es drohte ihnen der Verlust ihres Handels für mehr als einen Tag. Der getäuschte und verdächtige Wächter eilte nun, ein Licht anzuzünden und so wieder Feuer zu machen; aber der Zunder war feucht und sein Bestreben in der Art auch ohne Erfolg. Jetzt wollte er wirklich die Brüder wecken, denn die Umstände schienen ihm gar zu dringend; aber da glänzte ein Licht nicht nur durchs Fenster, sondern durch jede Spalte der roh gezimmerten Hütte und rief ihn, dieselbe Erscheinung wahrzunehmen, welche die Wache seiner Brüder schon beunruhigt hatte. Sein erster Gedanke war, daß wohl die Mählhäuser, die den gleichen Handel trieben und mit welchen sie schon manchen Streit gehabt hatten, über ihre Gränzen gegangen seyen, um Holz zu rauben. Er be-

schloß, geschwind die Brüder zu rufen und sie für solche Reckheit zu züchtigen. Doch nach kurzem Sinnen und wie er die Bewegungen, das Wesen derer sah, welche im Feuer zu arbeiten schienen, fühlte er sich bestimmt, die Meinung fahren zu lassen, und ob er schon in solchen Dingen eher ungläubig war, doch zu schließen, daß er hier eine ganz unnatürliche Erscheinung sähe.

„Doch, mögen es Menschen oder Geister seyn,“ sagte der unerschrockene Waldbewohner, „die dort solche wunderliche Geberden und Sprünge machen, ich will hingehen und sie um Licht bitten, meinen Meiler wieder anzuzünden!“

Er gab zu gleicher Zeit den Gedanken auf, seine Brüder aufzuwecken. Solche Abenteuer, wie er eines jetzt zu bestehen im Begriff war, seyen nämlich, so glaubte man, nur einer Person auf Ein Mal erlaubt. Auch fürchtete er, daß seine Brüder, bei ihrer bedächtigen Furchtsamkeit dagegen seyn und seine Nachforschung, die er beginnen wollte, verhindern könnten. So nahm er denn seinen großen Sauspieß von der Wand und ging nun unerschrocken dem Abenteuer allein entgegen. (Die Forts. folgt.)

Dr. A. Fest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Concertanzeige. Herr Musikdirektor Präger wird kommenden Sonnabend, den 18. Februar, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im hiesigen Schauspielhause zu seinem Vortheil veranstalten, in welchem die respectiven Mitglieder des hiesigen Theaters und Orchesters denselben gütigst unterstützen werden. Möge das kunstliebende Publikum auch dieses Unternehmens gütigst unterstützen, um dem wackern Künstler und Familienvater einer zahlreichen Familie gütigen Beweis Ihrer Theilnahme zu zollen. Die Anschlagzettel werden das Nähere andeuten.

Bekanntmachung. Der Unterzeichnete, der Zeit nach der erste deutsche Improvisator, hat die Ehre, einem kunstliebenden Publikum vorläufig anzuzeigen, daß er mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung in den nächsten Tagen eine

Improvisatorische Abendunterhaltung veranstalten werde. Das Weitere werden die folgenden Blätter und die Anschlagzettel anzeigen.

Dr. B. Wolff.